

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 25.

43. Jahrgang.

Donnerstag den 16. Februar 1882.

## A m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Waiblingen.

### An die Gemeinderäthe und die Herren Verwaltungs-Aktuare.

Gebäudeeinschätzung auf den 1. Januar 1882.

Nach vollzogener Gebäudeeinschätzung werden in Betreff Eröffnung der Schätzungsergebnisse an die Gebäudeeigentümer, der Aenderung der Feuerversicherungsbücher und Umlage des Brandschaden, welcher nach der Ministerialverfügung vom 2. ds. Mts. von 100 Mk. Brandversicherungsanschlag der Gebäude dritter Klasse 9 Pfennig beträgt, sowie der Lieferung des Brandschadens auf 1. April und 1. August 1882 die am 2. Januar 1874, Nr. 2 dieses Blattes, gegebenen Vorschriften wiederholt.

Aenderungs-Verzeichnisse und Umlage-Register sind spätestens bis 10. März d. J. hieher zu übergeben.

Am 14. Febr. 1882.

R. Oberamt.  
Schüler.

Revier Winnenden.

### F i c h t e n s t a n g e n - V e r k a u f .

Am Dienstag den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Köhle in Döffingen aushardt, Abth. Wassertal: Derbstangen: 19 Stk. bis 9 m, 3560 Stk. 9—12 m und 15 Stk. über 12 m lang, Reisstangen: 1640 Stk. 3—4 m, 3910 Stk. 4—6 m, 6720 Stk. 6—8 m, 9050 Stk. über 8 m lang, 131 Stk. eschene und birkene Wagnerstangen.

Der Forstwächter wird am Verkaufstag von Morgens 7 Uhr an im Schlag anwesend sein um die Stangen vorzuzeigen.

Reichenberg, den 14. Febr. 1882.

R. Forstamt.  
Bestner.

Enderbach.

### Verkauf von eichener Glanz- und Naitel-Gerbrinde.

An solcher werden dieses Frühjahr unter den auf dem Heilbronner Rinden-Markt gestellten Bedingungen im hiesigen Gemeindevald Fischershan ungefähr 400 Centner verkauft.

Die Herren Liebhaber werden zur Besichtigung der Rinde im Walde und zur Einreichung schriftlicher Angebote hiemit freundlich eingeladen.

Schultheißenamt.  
Frick.

Grosheppach.

### Gläubiger-Aufruf.

Gottlieb Bauer, Weingärtner a. O. hier, beabsichtigt auszuwandern und hat seine Liegenschaft verkauft. Ansprüche an denselben sind

binnen 6 Tagen von heute an

bei unterzeichneter Stelle anzumelden.

Den 14. Febr. 1882.

Schultheißenamt.  
Hoch.

Gewerbeverein Waiblingen.

### Unterhaltungsabend.

Montag den 20. Febr. Abends 1/8 Uhr im Adler

### Vortrag

von Herrn Werkmeister Ackermann

über

### Die Entwicklung unseres Feuerlöschwesens.

Die Mitglieder und Freunde unseres Vereins laden wir höflich ein.

Der Ausschuss.

Dieses Frühjahr wird der Gewerbeverein wieder eine Lehrlingsprüfung abhalten.

Damit die nöthigen Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden können, bitte ich die betreffenden Meister ihre Lehrlinge, welche dieses Frühjahr oder nächsten Sommer ausgelernt haben, bei mir anzumelden.

Der Vorstand.  
Reallehrer Stooh.

Revier Hohengehren.

### Holz-Verkauf.

Donnerstag den 23. Febr., aus Riethwiesenhau bei Hohengehren: 15700 meist buchene Wellen.



Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr im Riethwiesenhau oben auf dem neuen Weg am Feld, zum Verkauf um 10 Uhr im Hirsch in Hohengehren.

Revier Lorch.

### Holz-Verkauf.

Mittwoch den 22. Febr. von Mittag 12 Uhr an, in der Sonne in Lorch, aus Sieber, Staffelhohengehren 7 und 9, Pfahlbronnerwald 3, Heiden-



äckerle, Enderlesholz: 20 Stk. Nadelholz-Derbstangen 7—11 m lang, 1030 Stk. Reisstangen 3—7 m lang; Km. 1 eichene Prügel, 29 buchene Scheiter, 103 dto. Prügel, 6 dto. Anbruch, 9 birken und aspen Holz, 123 Nadelholz-Scheiter, 99 dto. Prügel, 166 dto. Anbruch.

### Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete setzt seinen besitzenden



### Sausantheil

dem Verkauf aus.

Derselbe kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Jakob Bölpert.

# Zurnverein Waiblingen.

Nächsten

**Samstag den 18. Februar**

findet im Vocal eine

## gesellige Unterhaltung (Fastnachtscherz)

mit Tanz und komischen Vorträgen statt.

Dieselbe beginnt um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr und haben Nichtmitglieder nur mit anständigen Masken Zutritt. Fremde können eingeführt werden.Hierzu werden die verehrt. Mitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen.  
Der Zurnrath.

Kaiserlich Deutsche Post.



**Norddeutscher Lloyd.**  
Postdampfschiffahrt  
von  
**BREMEN**  
Directe **BREMEN** nach dem Westen  
Billets **BALTIMORE** der Verein. Staaten.  
**NEW-YORK**  
**NEW-ORLEANS**  
**AMERIKA.**

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

oder an deren Haupt-Agenten

**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

Immanuel Schffel in Waiblingen.

Carl Feil . Schorndorf.

Paul Schwarz . Winnenden.

Chr. Altmendinger . Fellbach.

### Das erste Jahr der Pfennigsparkasse in Darmstadt.

Die „Soc.-Corr.“ schreibt: Auf dem zweiten Congress deutscher Armenpfleger wurde unter den Hülfsmitteln zur Bekämpfung der Armennoth mit Recht der Darmstädter Pfennigsparkasse eine besondere Beachtung geschenkt. Dieses Institut ist am 1. October 1881 gerade ein Jahr in Wirksamkeit gewesen. Es wurde am 1. October 1880 mit 9 Annahmestationen eröffnet und zählte am 1. October 1881: 19 Stationen und eine Jahreseinnahme von 48,545 Mt. 48 Pf. in 104,844 einzelnen Beträgen, wovon 45,910 Mt. 84 Pf. in 4555 Büchlein in die städtische Sparkasse auf die Namen der Einleger eingetragen und mit 4 $\frac{1}{2}$  verzinst wurden.

Bezüglich der Geschäftsführung ist hervorzuheben, daß zur Beschleunigung der Annahme und zur Erleichterung der Stationen das Markenystem mit bestem Erfolge eingeführt wurde. Jeder Einleger erhält jetzt für seine wöchentliche Einlage die Quittung in Form einer Marke, welche in sein Sparbüchlein eingeklebt wird; am Schlusse des Vierteljahres wird von dem Stationseinknehmer das betr. Blatt aus dem Büchlein geschritten, der Betrag auf dem stehengebliebenen Bande quittirt und an das Curatorium der Pfennigsparkasse eingeliefert, welches den Uebertrag in die städtische Sparkasse auf den Namen des Einlegers vermittelt. Die erlangten Büchlein der städtischen Sparkasse gehen zurück an die Pfennigstation, von welcher sie den Einlegern übergeben werden.

Die große Mehrzahl der Einleger bilden Arbeiterfamilien, welche vielfach für ihre einzelnen, oft zahlreichen Kinder Büchlein nehmen, dann alleinstehende Arbeiter und Arbeiterinnen, junge und ältere. Auch einzelne Familien mit besserem Einkommen legen für ihre Kinder ein. Die Mehrzahl der Einleger kommen so regelmäßig am Zahlabend, daß manche glauben, sich entschuldigen zu müssen, wenn sie einmal gefehlt haben.

Der größte Theil der Einlagen wird zu den Stationen durch Kinder gebracht, welche nie den Zahlabend vergessen und kein Wetter scheuen. Alle Stationsvorsteher erzählen rührende Einzelheiten bezüglich ihrer kleinen Einleger.

Die Beamten der städtischen Sparkassen haben das Wert, welches ihre Arbeitslast vermehrt, mit größter Bereitwilligkeit ge-

fördert. Es liegt aus vielen Gründen im Interesse jeder Gemeinde Pfennigsparkassen zu unterstützen und ihnen entgegenzukommen.

Es sind bereits an vielen Orten Deutschlands Pfennigsparkassen mit gleich gutem Erfolge gegründet worden, z. B. im Großherzogthum Hessen gegen vierzig. Nimmt man eine Verbreitung über nur 40 Millionen Deutsche an, und läßt die Zinsen wie die natürliche Zunahme des Sparsummes außer Rechnung, so würde nach dem Verhältnisse von Darmstadt der Betrag für Deutschland in einem Jahre 50, in 10 Jahren 500, in 20 Jahren 1000 Millionen Mark sein."

### Württemberg.

**Stuttgart, 14. Febr.** Auf dem Wochenmarkte herrschte heute erstmals wieder reges Leben; junge Gemüse, wie Kopfsalat und verschiedene andere Sorten Salat, Radieschen, Spargeln, Mohrrüben waren schon in schöner Waare vorhanden; auch fanden sich große Mengen von Froschenteln. Der Blumenmarkt aber bot einen entzückenden Anblick dar, Rosen, Hyazinthen, Schneeglöckchen, Maiblumen, Völkchen und wie all die lieblichen Kinder der Flora heißen, waren in großer Menge zu finden.

**Cannstatt, 11. Febr.** Die Persönlichkeit des gestern hier todt aufgefundenen Mannes konnte aus den Notizen seines Taschenbuchs ermittelt werden. Es ist der Schreiner Konrad Wanner von Wöschberg, Oberamts Herrenberg. Derselbe kam am Donnerstag mit einer Fuhrre Kästen und Tische, die er zu Hause gefertigt hatte, nach Stuttgart und verkaufte solche im Laufe des Tages an verschiedene Möbelhandlungen. Der Fuhrmann kehrte allein zurück und brachte die Nachricht, daß Wanner mit dem letzten Zug nach Hause kommen werde. Da nun von dem eingekommenen Gelde ca. 20 Mt. fehlen, so liegt die Vermuthung nahe, daß Wanner in schlechte Gesellschaft gerathen ist, den Weg zur Eisenbahn verfehlt und auf die bereits angegebene Weise seinen Tod gefunden hat. Wanner hinterläßt Frau und 2 Kinder in bedürftigen Verhältnissen; seine Beerdigung findet in Cannstatt statt. (N. T.)

**Schlingen, 12. Febr.** Daß es in unsern Waldungen noch wirkliche Prachtexemplare von Eichen gibt, dürfte durch Nachstehendes bewiesen werden. Bei dem vorgestern im Staatswald

Erbachhof.

Ein schwarzer



## Spizerhund

hat sich bei Wittwe Schmalzried eingestellt. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Bezahlung der Einrückungs-Gebühr und Futtergeld abholen.

Korb.

## 2 Sopha

hat um sehr billigen Preis zu verkaufen  
Sattler Mauch.

## Ziegelmeister-Gesuch.

Ein solcher der zugleich tüchtiger Brenner und in der Falzziegel fabrication erfahren ist, wird für das badische Oberland zu engagiren gesucht.

Etwasige Lusttragende wollen Ihre Offerte mit Bedingungen richten an die Adresse E. M. Kro, 120 postlagernd Weinsberg.

Korb.

Unterzeichneter hat ein großträchtiges



## Mutterschwein

zu verkaufen.  
Jakob Müller, junior.

Waiblingen.

Einen

## Grasboden und Klee

hat zu verpachten

Georg Schnaitzmann.

Schuld- und Bürgscheine  
empfehlte C. F. Bud.

Brauenwald im Revier Dentendorf abgehaltenen Holzverkauf wurden aus einer Etche mit einem Kubikinhalt von 7,4 F. 3 Meter 440 Mf. erlöset.

**Werkgründungen.** Unsere Gemeinde hatte am vorigen Sonntag Septuagesimä eine gar liebliche Feier. In vielen Blättern Württembergs war der „Nothschrei aus Amerika“ zu lesen, in welchem Namens der Kirchenversammlung (Generalkonzil) der evang.-lutherischen Kirche Amerikas die dringende Bitten an junge Männer ergeht, welche auf der Hochschule, Gymnasium, Schullehrerseminar oder irgend einer andern Schule gebildet sind, sich bei dem hiesigen Geistlichen Pfarrer Bölder zu melden, um sich für's Predigtamt in der lutherischen Kirche Amerikas auszusenden zu lassen. Dieser Aufruf hatte einen bedeutenden Erfolg. Es meldeten sich nach Angabe des für diese Sache erscheinenden „Württembergischen Missionsblatt“ tüchtige Leute aus allerlei Ständen und Berufsclassen, die meisten von Württemberg, aber auch aus andern Ländern. Die sieben Erstlinge dieser amerikanischen Sendlinge wurden im Nachmittagsgottesdienste nach einer Ansprache des Pfarrers Bölder ausgesegnet unter großer Theilnahme der Gemeinde. Es waren die Betreffenden ein Student, ein Gymnasist, drei Volksschullehrer, ein Verwaltungsbeamter und ein Kaufmann. Umgeben von den Andern, welche zu dieser schönen Feier theilweise herbeigezogen waren, wurden sie mit Gottes Wort und Gebet zu ihrem schönen Berufe abgeordnet, den sie nach kürzerer oder längerer Vorbereitung in Amerika unter unsern deutschen Glaubensgenossen treiben werden. Wenn man bedenkt, wie im Jahr 1881 die Auswanderung aus Deutschland sich in Strömen nach Amerika ergoß und dieses Jahr so beginnt, daß wohl noch mehr Deutsche ihrem Heimathlande heuer den Rücken kehren werden, als fern, dann darf man sich nur freuen, wenn sich auch Jünglinge und Männer finden, welche bereit sind, unter ihren deutschen Glaubensgenossen als Prediger und Lehrer zu wirken. So viele, die hier müßig stehen aus Mangel an Beschäftigung, finden sie drüben vollauf, und dabei einen „Lohn“, wie ihn hier ein „Arbeiter“ nicht findet; denn gerade in Amerika kennt man mehr, als bei uns das Bibelwort: „Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth.“ Unsere besten Segenswünsche begleiten diese sieben Erstlinge, denen mit Gottes Hilfe noch viele folgen werden, hinüber übers Weltmeer, mit dessen Wellen sie schon jetzt kämpfen. Es sei deshalb diese deutsche evangelisch-lutherische Mission für die Deutschen Amerikas der besondern Theilnahme empfohlen, auch was Gaben für dieselbe betrifft und wir wünschen ihr den besten Fortgang und Erfolg.

**Münstingen, 8. Febr. (Lehrerkonferenz.)** Am 1. d. Mts. fand hier eine gemeinschaftliche Lehrerkonferenz beider Sprengel statt, an der auch mehrere Geistliche theilnahmen. Herr Delan Nießhammer hielt eine Musterlehrprobe über „das Kirchenjahr“. Hierauf hielt Schullehrer Heß von hier einen längeren Vortrag über „die Schulspartassen“, für deren Einführung er die Anwesenden zu erwärmen suchte. Die wohlthätigen sittlichen und national-ökonomischen Folgen dieses Instituts wurden anerkannt und ausgesprochen, daß etwas geschehen müsse, um den Sparsinn des Volkes zu heben und zu pflegen. Auf die Erkundigung des Herrn Delan nach den Verhältnissen in den einzelnen Gemeinden wurde aber allgemein konstatiert, daß unsere Kinder wenig Mittel zum Einlegen in solche Kassen besitzen, und daß das Wenige, das sie verdienen, meist in die Kassen der bedürftigen Eltern falle. Auch stellten sich gewichtige sittliche Bedenken der Einführung dieses Instituts entgegen, die von der Schule und Kirche mehr als die ökonomischen Vortheile zu berücksichtigen seien. Um aber dem Sparsinn doch Gelegenheit zur Bethätigung zu geben, sollen örtliche Pfenningsspartassen errichtet werden, an denen sich auch die Schüler betheiligen und welche von den Lehrern durch Wort und That gefördert werden sollen. Das wichtige Thema wurde nach allen Seiten gründlich besprochen.

**Münstingen, 11. Febr.** In der Nacht vom 9./10. d. M. verlor der 64 Jahre alte Bauer Josef Bühler von Erbitten auf bedauerliche Weise sein Leben. Auf der Rückkehr vom Markte in Munderkingen kam sein Gefährt bei Lautrach in Folge eines Seitenprunzes des Pferds an einem steilen Abhange zum Falle. Bühler wurde mit 2 Reisegefährten aus dem Gefährte hinausgeschleudert, stürzte haushoch über einen Felsen hinunter und konnte erst nach längerem Suchen bewußtlos aufgefunden und nach Lautrach zurückgebracht werden, wo er nach einigen Stunden den Geist aufgab. Seine Reisegefährten kamen mit leichten Verletzungen davon. In früheren Jahren verunglückte an der gleichen gefährlichen Stelle ein Fuhrwerk mit 5 Insassen, welche sämmtlich ihr Leben da verloren.

— In Wezlingen ist durch die Königl. Zentralkasse für Gewerbe und Handel in Verbindung mit den Fabrikanten Fr. Ruhn's Söhne eine Lehrwerkstätte für Korbflechterei errichtet worden. Dieselbe wird zunächst in einem kleineren Lokale am 1. Mai d. J. eröffnet, vom 1. Oktober an aber in das seitherige Seminargebäude verlegt werden, welches für 50 Lehrlinge die erforderlichen

Räumlichkeiten bietet. Es können Lehrlinge aus allen Theilen des Landes Aufnahme finden. Ein Lehrgeld wird nicht erhoben; die Lehrlinge sind in freier Kost und Wohnung bei der unternehmenden Firma, welche auch den Lehrlingen das Bett abgibt. Das nur geringe Kosten verursachende Handwerkszeug stellt der Lehrling, resp. dessen Vater oder Pfleger, welcher auch den Beitrag zur bürgerlichen Krankenkasse zu bestreiten hat. Die Anmeldungen zu dem am 1. Mai 1882 beginnenden Unterricht werden von der Firma Fr. Ruhn und Söhne in Wezlingen entgegengenommen, welche auch weitere Auskunft über den Lehrplan u. zu geben in der Lage ist.

— In Stengen a. B. zersprang in dem Bureau des Kaufmanns Klein in der Marktstraße ein am Ofen stehender, mit Spiritus gefüllter Glaskolben, dessen Inhalt alsbald Feuer fing, das sich so rasch über das ganze Zimmer verbreitete, daß es dem dort beschäftigt gewesenen Konditor Hoffmann nicht mehr möglich war, durch die in den Laden führende Thüre das Freie zu gewinnen, er mußte mit brennenden Kleidern und mit mehreren Brandwunden am Kopfe durch das Fenster gerettet werden. Der gegenüber wohnende Kommandant der freiwilligen Feuerwehr Fabrikant Stadtmüller, war der Erste, der das Feuer gewahr wurde. Er umhüllte den Kopf mit nassem Tuche, drang mit Asche, Sand und Säcken, die schnell zur Stelle waren, in das brennende Zimmer und nach wenigen Minuten war es ihm gelungen, das Feuer zu ersticken. Diesem raschen, verständigen und umsichtigen Eingreifen ist es zu danken, daß das Feuer nicht größere Dimensionen angenommen hat.

**Ulm, 12. Febr.** Der längst gehegte Wunsch der hiesigen städtischen Behörden, unserer ganzen Stadt, wie aller Freunde altherwürdiger deutscher Baukunst ist jetzt in Erfüllung gegangen. Die k. preussische Regierung hat die Bitte der ersteren gewährt und den Beschluß der Loose der künftigen Münsterlotterie im Königreich Preußen gestattet. Dieser Beschluß wird wohl die Folge haben, daß auch die übrigen deutschen Länder, in welchen der öffentliche Verkauf der Ulmer Münsterlose bisher nicht erlaubt war, dem Beispiele Preußens gerne und bald folgen, und damit wird dann auch jeder etwa noch bestehende Zweifel schwinden, daß sowohl unser Hauptthurm, als auch die innere Restauration unseres Domes als ein deutsch-nationales Werk rasch der Vollendung entgegengeführt werden. — Gestern Vormittag fiel auf hiesigem Bahnhof der Ankuppler Reuler, ein lediger Mann, so unglücklich von einem im Gang befindlichen Wagen, daß ihm ein Bein abgefahren wurde. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus gebracht.

**Apek, O. A. Ulm, 11. Febr.** Am 8. l. Mts. wurde hier die Frau eines Schreiners in einer in nächster Nähe ihres Wohnhauses gelegenen Hütte erhängt gefunden. Da die Verstorbene mit ihrem Ehemann vielfach in Unfrieden gelebt hatte, so wurde von ihren Angehörigen der Verdacht ausgesprochen, es möchte ihr Tod durch fremde Hand erfolgt sein, und es trat deshalb gestern hier die Staatsanwaltschaft mit den Gerichtsarzten in Thätigkeit. Es haben jedoch die Sektion sowohl als auch die sonstigen Erhebungen nichts an die Hand gegeben, was die Annahme einer durch fremde Hand an der Verstorbenen verübten Gewalt rechtfertigen würde, vielmehr erscheint es angezeigt, daß sie ihrem Leben selbst ein Ende gemacht hat.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 10. Febr.** Aus Anlaß des unglücklichen Vorfalles an der Invalidensäule sind gestern früh die Schüler sämmtlicher städtischen Schulen höherer und niederer Ordnung in einer Ansprache auf die schrecklichen Folgen jugendlicher Ausschreitungen aufmerksam gemacht worden; auch wurde jeder Schüler angewiesen, jeden Genossen, der sich, ob vor oder nach der Schulzeit, Ausschreitungen gestatte, dem Lehrer zur Bestrafung anzuzeigen. Ueber den traurigen Vorgang selbst geht dem kl. Journal von einem Gymnasiallehrer K., der Augen- und Ohrenzeuge gewesen, die Mittheilung zu, daß der durch Steinwürfe hart bedrängte, im ganzen Gesicht blutende Soldat, der die exzeßlustigen Knaben nicht verfolgen konnte, da seine Instruktion ihm streng verbietet, sich auf eine weitere als die ihm vorgezeichnete Strecke von seinem Posten zu entfernen, mehrere der peinlichen Szene zusehende Erwachsene — meist vorbeigehende Arbeiter — um Schutz bat und ersuchte, die Jungen auf die Folgen ihrer Handlungsweise aufmerksam zu machen. Die Antwort war, daß die Angesprochenen den Posten auslachten und sich ohne einzuschreiten entfernten. Dadurch ermutigt, setzten die Knaben ihr Treiben nur um so ausgelassener fort und endlich fiel der verhängnißvolle Schuß. Wie das Blatt ferner versichert, ist Werner am Mittwoch Abend beim Appell im Kasernenhofe vor versammelter Mannschaft auf Grund der peinlich geführten Untersuchung von Schuld und Strafe freigesprochen worden.

**Berlin, 11. Febr.** Max Klein hat den Auftrag erhalten, die Büste des General-Feldmarschalls v. Manteuffel für die Ruhmeshalle anzufertigen. — Der zweite durch den Posten an

Der Invalidenthürme verwundete Knabe, Hermann Büttner, ist heute Morgen ebenfalls an den Folgen des unglücklichen Schusses gestorben. — Es hat sich hieselbst ein Komitee gebildet für Veranstaltung einer Internationalen Ausstellung von Musikinstrumenten für 1883 in Berlin unter gleichzeitiger Veranstaltung großer Musikfeste und Konkurrenz der Gesangsvereine Deutschlands und des Auslandes. Den Ehrenvorsitz hat der Generalintendant der königlichen Schauspiele, Herr v. Hülsen, übernommen.

Dem zweiten Adjutanten des Grafen Moltke, Major v. Burt, ist auf sein Ansuchen der Abschied bewilligt worden. An seiner Stelle ist der Hauptmann v. Moltke vom Großen Generalstab zum Adjutanten des Feldmarschalls ernannt worden.

### Schweiz.

Zürich, 11. Febr. In einigen Gegenden der Schweiz erregt die Trockenheit, die schon so lange andauert, geradezu Wassermangel. Die Seen und Flüsse waren noch nie so niedrig und der Thos, ein Nebenfluß des Rheines von sonst ganz beträchtlicher Strömung, ist geradezu ausgetrocknet, ein in dieser Jahreszeit noch nicht beobachtetes Faktum. Im Thuriner Gebiet haben zwei Fabriken in Caselle und Cirie wegen Wassermangel die Arbeit einstellen müssen. Das Meer ist bei Nizza und an den Küsten Liguriens um 30 Centimeter gefallen. In den Lagunen von Venedig bleiben die Dampfboote sitzen. Verschiedene italienische Seen, darunter der von Varese, sind bedeutend gefallen.

### Rußland.

Das Schicksal des Schiffes „Jeannette“. Am 20. Jan. wurden aus Irkutsk zwei Telegramme expedirt. Das erste derselben meldet kurz, daß die Spuren des gesuchten Kapitäns Delong verfolgt werden. Das andere war an den Patron der Expedition, Mr. Bennet, welcher in Paris weilt, gerichtet. Dieses Telegramm ergeht sich über die Details der Nachforschungen, welche sowohl von Seite der Schiffsequipe als auch seitens der von der russischen Regierung beigegebenen Hilfsorgane unternommen werden. Ein vom Lieutenant Dannenhauser (Kommandant einer zur Aufsuchung der Jeannette ausgesandten Ver. Staaten Schaluppe) expedirtes Telegramm meldet: Am 12. Sept. verließen drei Boote der Jeannette die Simonowski-Insel; davon gelangten während eines stürmischen heftigen Nordwindes zwei Boote bis in die Nähe des Ortes Balin. In der Nähe Balin's trieb der Sturm die Boote auseinander, sie verloren den Kurs und büßten Takelage und Masten ein. Am 17. September gelang es der Besatzung der Boote zu landen. Nachdem sie die Boote in Sicherheit gebracht, gingen sie landeinwärts, bis sie an ein verlassenes Dorf gelangten, welches sie „Sugnoti“ nannten. Hier wurde in einer Hütte ein Brief Delong's gefunden, dessen Inhalt lautete: „Mittwoch, 28. September, gelangten von der Equipage der „Jeannette“ 14 Mann an diese Hütte. Da die Lena zugefroren war, verließen sie die Boote, gingen über's Eis und nahmen ihren Weg in westlicher Richtung. Da das Detachement noch für zwei Tage Proviant hat, ist es wegen seiner nächsten Zukunft nicht besorgt. Außer Erichson, dessen Beine erfroren waren und amputirt werden mußten, sind wir alle gesund. Auf unserem Wege hierher haben wir an verschiedenen Orten Erkennungszeichen und Briefe zurückgelassen. Unser Weg war östlich von der Lena, deren Lauf wir in nördlicher Richtung verfolgten. De Long.“ — Das Telegramm erwähnt noch dreier Briefe, welche gefunden wurden, worunter auch ein Brief die traurige Nachricht enthielt, daß der brave Erichson, der bisher allen Strapazen so muthig Stand hielt, seinen Leiden am 7. Okt. erlegen sei. Der Brief klagt über starken Mangel an Lebensmitteln, so daß beschloffen wurde, Noroz und Minnemann (zwei Norweger) als Erforscher von Nahrungsmitteln voraus zu schicken. Diese traten ihr wenig hoffnungsvolles Unternehmen am 9. Oktober an. Nachdem sie zur erwarteten Zeit nicht zurückkamen, hielt man sie für verirrt und die erschöpfte Expedition machte sich auf, ihre verlorenen Kameraden zu suchen. „Nach 15tägigem ermüdendem Marsche, fährt Dannenhauser fort, in der Richtung nach Süden fanden wir drei Eingeborene in verkommenem Zustande, welche uns, obwohl wir uns mit ihnen nur durch Zeichen verständigen konnten, nach ihrem Heimathdorfe führten, wo wir uns in einzelne Partien theilten, einen Theil ruhen ließen, während der andere die Suche nach Noroz und Minnemann fortsetzte. Am 29. Oktober erfuhren wir, daß Spuren unserer Reisegefährten aufgefunden seien, und sofort machten wir uns auf die Suche nach ihnen. Wir gelangten in eine düstere Wildniß an der Lena. Die Einwohner weigerten sich, uns ihre Mithilfe weiterhin angedeihen zu lassen und kehrten in ihr Dorf zurück. Die Hilfe von Russen thäte uns sehr Noth, da dieselben viel intelligenter sind, als die spärliche indigene Bevölkerung. Dieser Wunsch wurde bald erfüllt. Große Partien sind zusammengesetzt, um Delong und seine Begleiter zu suchen. Die Forschungen sind mühselig; man muß ganze Schichten von Schnee abgraben um ihre Fußspuren aufzudecken. An Lebensmitteln, besonders an Fleisch, ist in diesen

hohen Regionen Mangel — denn es gibt hier kein Wildpret, doch sind die Russen hilfsbereit. Jack Coles leidet an Gehirnerweichung; er ist zuweilen aufgereggt, doch bei liebevoller Behandlung meist ruhig. Mein linkes Auge ist krank, das rechte geschwächt. Die übrige Mannschaft ist gesund. Soeben erhalte ich von Jackson, dem Korrespondenten des „New-York Herald“, ein Telegramm aus Orenburg, worin derselbe anzeigt, daß er, mit Briefen, Geld, Kleidung und Lebensmitteln versehen, demnächst in Irkutsk eintrifft.“ Zum Schluß ist noch mitzutheilen: — Melville, der Ingenieur der Jeannette, der mit der von ihm geleiteten Abtheilung der Besatzung nach Irkutsk kam, reist in Begleitung Greenbal's, des früheren Kapitäns des Dampfers „Vena nach Bulani; die Nachforschungen werden, so lange der Winter anhält, mit Hunden und Rennthieren betrieben werden. Unteroffizier Kolintir, der die Sprache der Tungusen kennt und ein Beamter der Kanzlei des Gouverneurs in Irkutsk, Grobochow, dienen der Expedition als Dolmetscher. Die Expedition ist bis zum Juli versorgt und Melville hat genug Leute mit, um die Forschungen nach fünf besonderen Richtungen gleichzeitig zu betreiben.

### Türkei.

Jerusalem. Gegen 60 Chaldäer stürmten den armenischen Altar am heiligen Grabe, zerstörten denselben und die über demselben angebrachten Heiligenbilder, schlugen den armenischen Diakon und verwundeten eine Anzahl Armenier, die ihnen Widerstand entgegensetzten. Dem Gouverneur, der persönlich mit Truppen an Ort und Stelle erschien, gelang es nur mit großer Mühe, dem Tumult Einhalt zu thun.

### Verschiedenes.

Woher kommt das Wort Kandidat? Die Gelehrten wissen's recht gut, woher es kommt, aber der holsteinische Bauer weiß es doch noch besser. „Altweg gut deutsch!“ meint der Holsteiner, „wozu erst fremde Sprachen zu Hilfe nehmen!“ und erklärt das Wort folgendermaßen: „Wenn da ein junger Mann hohe Schulen besucht und viel gelernt hat, so geht er zum Examen. Und dann fragen ihn die Herren in weißen Binden hin und her, und der junge Mann antwortet — wenn er kann. „Da heißt es denn“, erklärt der Holsteiner weiter, „kann de dit und kann de dat? — Un kann de dat, so is hei en Kandidat!“ (Kann er dies und kann er das? — Und kann er das, so ist er ein Kandidat!)

Natural-Drinkgeld. Lord Quic bestellt im Hotel telegraphisch ein Appartement, bestehend aus einem Salon nebst Schlafzimmer, bloß für einen Tag und zur Durchreise. Er trifft (im Sommer) um 8 Uhr Abends, also noch vor dem Dunkelwerden, ein und findet zu seiner großen Ueberraschung sämmtliche 24 Kerzen des Plafond-Lusters unmittelbar vor seiner Ankunft angezündet. Er läßt die Kerzen augenblicklich auslöschen, findet aber am nächsten Tag bei seiner Weiterreise die 24 Bougies mit 12 fl., also das Stück mit einem halben Gulden, auf der Rechnung. Er steigt gelassen auf einen Stuhl, nimmt die Kerzen herab, zahlt dem Oberkellner die Rechnung und verabreicht 2 Kerzen als Trinkgeld. Der Zimmerkellner erhält 4 Kerzen, das Stubenmädchen 4 Kerzen, Lohndiener, Portier je 3 Kerzen und so fort bis zum Haustrecht herab, der die Bagage zum Wagen bringt, und mit gelassener Miene fährt Lord Quic von dannen.

### Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 13. Februar 1882.) Das helle trockene Wetter mit mäßigem Frost dauert unverändert fort, und es ist nicht abzusehen, wann der Boden das nöthige Maß von Winterfeuchtigkeit bekommen soll, nachdem die erste Hälfte des Monats Februar vorüber ist, und in unsern mildern Gegenden die Frühjahrbestellung im Monat März regelmäßig zu beginnen hat. Im Getreidegeschäft ist insofern eine Aenderung eingetreten, als die Preise in Ungarn und Amerika eine rückgängige Bewegung einschlagen und auch in Norddeutschland eine sehr flache Stimmung herrscht; allein die bayerischen Märkte berichten durchgängig höhere Preise, was nur dadurch erklärlich ist, daß Bayern seine Qualitäten zu Markte bringt, welche trotz Abschlag weder aus Ungarn noch Amerika zum gleichen Preise zu beschaffen sind. Das Quantum, welches auch auf heutiger Börse umgesetzt wurde, ist ein sehr beschränktes; einer großen Zahl unserer Mühlen fehlt das nöthige Wasser zum vollständigen Betriebe, weßwegen die Müller in ihren Einkäufen sich sehr reservirt verhalten.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 26 Mt. — 26 Mt. 75 Pf. dto. russ. 25 Mt. 40 Pf. bis 26 Mt. Gerste, württ. 18 Mt. Kleesamen, württ. 110 Mt.